



Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg
Ersteller: Johann Paul Priem
Signatur: Amb. 8. 1113a

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

des allgemeinen Zerfalles des Deutschen Reiches war und dass Nürnberg nicht allein und nicht durch eigene Schuld ihn erlitt.

Neue Zeit.

Es ist wohl nichts Verwunderliches, dass sich die Physiognomie einer Stadt im Laufe der Jahrhunderte gewaltig ändert, und selbst die kleinste wird sich dem Einfluss der Zeit und des Fortschrittes in allen Dingen nicht entziehen können. Immer aber wird der Antheil, den ihre Bevölkerung daran genommen, der Betrachtung würdig sein, und in dieser Beziehung bietet das heutige Nürnberg vor manchen anderen Städten reichen Stoff dar. Einer seiner Bürger, der Buchhändler Philipp Palm, erschossen am 26. August 1806 auf Napoleons Befehl zu Braunau, musste dafür bluten, dass er eine Schrift verlegt oder verbreitet hat, die den Titel trug: „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung“, durch deren Inhalt sich der Urheber dieser Erniedrigung beleidigt fühlte. Und wie sich nun Deutschland aus dieser Erniedrigung erhob durch eigene Kraft, so auch Nürnberg durch die Thätigkeit und den Gemeinsinn seiner Bürger, die nicht allein vom alten Ruhme der Stadt zehren wollten, sondern danach verlangten, ihr neuen zu erwerben. Der Uebergang der Stadt an Bayern war ein Gewinn für sie. So manche Schranken, welche das Handwerk, allerdings auch viel durch eigene Schuld, beengten, fielen; durch die Gleichberechtigung der Konfessionen in Bayern wurden manche Industrielle, die bisher das Bürgerrecht in Nürnberg entweder gar nicht, oder nur nach vielen Mühen erlangen konnten, in die Stadt gezogen und in Folge der Vereinigung der Fürstenthümer Ansbach und Baireuth mit Bayern fielen mancherlei Beschränkungen weg, die den Handels- und Gewerbebetrieb hemmten. Aber noch litt die Stadt sehr unter den Drangsalen des Krieges und erst nach dem Frieden von 1815 machte sich eine